



Informationsblatt 3/2011



Naturpark aktuell

Inspiration Landschaft – Photographien vom Erzgebirge

Einen aufschlussreichen Blick auf die Gestalt des Erzgebirges vor einem halben Jahrhundert ermöglicht eine Ausstellung der Sammlung *Erzgebirgische Landschaftskunst* des Kulturraums Erzgebirge / Mittelsachsen auf Schloss Schlettau. Vom 8. Juli bis 23. Oktober 2011 werden Fotos des Malers und Grafikers Hans Weiß (1914 – 1984) aus Aue gezeigt. Der gelernte Musterzeichner engagierte sich zeitlebens in der Kultur, arbeitete als Kunsterzieher und war Dozent und Direktor an der Barbara-Uttmann-Fachgrundschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Neben Landschafts- und Architekturmotiven sind Szenen des Alltags- und Arbeitslebens und einige Porträts zu sehen.



Die Ausstellung ist Dienstag bis Freitag 10:00 bis 17:00 Uhr und Samstag und Sonntag 13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

TEL 03733 – 66019 www.schloss-schlettau.de

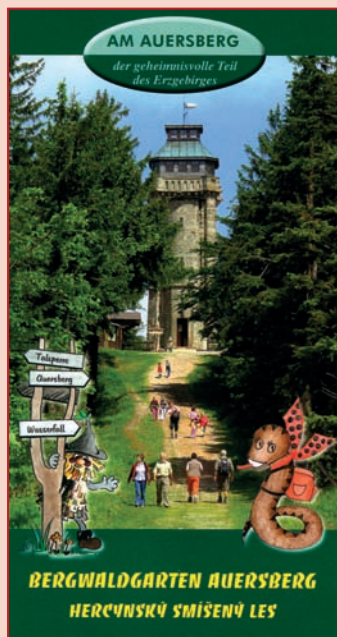
Bergwaldgarten auf dem Auersberg

Seit dem 13. Juli werden Besucher auf dem Auersberg von der Kreuzotter *Ottilie* begrüßt. Das hölzerne Maskottchen führt durch den neu angelegten Bergwald-garten.

Das Gemeinschaftsprojekt des Forstbezirks Eibenstock (Staatsbetrieb Sachsenforst), der Städte Boží Dar / Gottesgab und Eibenstock und des Naturparks „Erzgebirge / Vogtland“ lädt zum Verweilen ein, vermittelt Wissen und verführt zum Spielen. Um den historischen Gedenkstein an den *Forstmeister von Lindenau* entstanden am Fuß des Auersberg-Turmes vielfältige Informations- und Erlebnisangebote. Die Naturpark-region um den Auersberg, der funktionsreiche Lebensraum Wald oder die klangliche Vielfalt eines Xylophons aus mehreren Holzarten sind nur einige Beispiele. Orientierungstafeln und eine Sitzgruppe machen den Waldgarten komplett.

Die Gesamtkosten von 6 500,00 € wurden zu 85% von der Euregio Egrensis aus dem *Europäischen Fonds für regionale Entwicklung*: *Wir investieren in Ihre Zukunft / Evropský fon pro regionální rozvoj: Investice do vaši budoucnosti (EU – EFRE)* gefördert.

TEL 03 77 52 - 22 44 info@am-auersberg.de www.am-auersberg.de



Wissen mit Gewinn – das Naturparkquiz

Dass Hans nur weiß und kann, was er als Hänschen gelernt hat, ist sicher eine Legende. Aber dass in der Kindheit die Anfänge für Interessen und Motivation liegen, die oft das ganze Leben eines Menschen bestimmen, gehört zu den allgemeinen Erfahrungen. Mit Unterstützung des Marketingringes der Sparkassen organisiert der Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“ seit 2000 jährlich ein Gewinnspiel für die Grundschulen seiner Trägerlandkreise. Abgestimmt auf den Lehrplan der Klassenstufe 4 sind Fragen zu beantworten, die über das vermittelte Unterrichtswissen hinaus zum Nachlesen und Forschen in der Natur anregen sollen. Klassen-Exkursionen, die als Hauptpreis jeder Runde ausgelost werden, führen in Regionen des Naturparks, die besonders geeignet sind, die durch das Quiz erworbenen Kenntnisse zu veranschaulichen und zu vertiefen. Gemeinsame Aktionen mit Landschaftspflegeverbänden wie Wiesenmahd oder Heckenpflanzung bewirken positive Einstellungen und prägen langfristige Verhaltensmuster gegenüber Natur und Umwelt.

In Anlehnung an aktuelle Projekte werden von den Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) beim Naturpark die Arbeitsmaterialien für das Quiz konzipiert und gestaltet. Eine Auswahl an themenbezogenem Informationsmaterial gibt darüber hinaus Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und erlebnisorientierte Umweltbildung an Projekt- oder Wandertagen in den Schulen.



Oft fallen uns interessante Dinge vor unserer Haustüre erst auf den zweiten Blick auf, oder wir übersehen sie ganz und gar. Dies zu verhindern und bewusst zu machen, soll durch die gewählten Themen erreicht werden.

Wir Menschen sind nicht die einzigen, die in Städten und Dörfern leben, weil sie ein Dach über dem Kopf brauchen. Ganz in unserer Nähe leben auch viele Tiere, wie Schwalben, Spatzen, Turmfalken, Fledermäuse, Wespen..... Die Gebäude bewohnenden Tierarten gehören zu den Kulturfolgern. Weil sie dort günstigere Bedingungen finden, nutzen sie Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Brücken, Gärten, Felder oder Wiesen als Lebensraum. Natürlich gab es diese Arten auch schon vor der menschlichen Besiedlung in freier Wildbahn. Als die Menschen immer mehr Siedlungen gründeten, gab es bald viel mehr Mauerritzen als Felsspalten, und auch mehr Verstecke in hölzernen Dachstühlen als Unterschlupf im Holz alter Bäume. Außerdem boten die Felder und Wiesen der Menschen mehr Nahrung als der Urwald. Aber immer mehr von ihnen verschwinden aus den Siedlungen. Die Bauweise der Gebäude und unsere Lebensgewohnheiten ändern sich. Spaltenverstecke werden abgedichtet, Einflugöffnungen in Hohlräume verschlossen, früher wenig genutzte Räume wie Dachstuhl und Keller werden ausgebaut und beheizt. Da bleibt kein Platz für Tiere, die Dreck machen und mit ihren Lauten stören. Manchmal werden sogar ihre Nester zerstört, um sie zu vertreiben. Zurück in



die Natur können unsere heimlichen Untermieter allerdings nicht mehr. Denn nur mit sehr viel Glück würden sie dort noch ein passendes Versteck finden. Diese Tiere sind also auf unsere Gastfreundschaft angewiesen!

Die Umweltbildung in den Grundschulen ist auch den Landräten der Mitgliedskreise des Zweckverbandes Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“ ein besonderes Anliegen. Neben finanzieller Unterstützung für das Quiz demonstrieren sie ihre Wertschätzung auch durch die persönliche Teilnahme an den Auslosungen und Preisübergaben an die Gewinnerklassen.



Seit die Menschen die Höhenlagen des Erzgebirges und Vogtlandes besiedelten, diente ihnen die freie Flur, auf der vorher der Wald gestanden hatte, als Fläche zur Weide für das Nutzvieh und zur Heuernte. Durch das regelmäßige Abmähen (Heumahd) dieser Flächen wurde verhindert, dass dort erneut Bäume wachsen. Auch hielten sich nur Pflanzen, die schnell wieder austreiben. Wildblumen und -kräuter fanden hier geeignete Lebensbedingungen und konnten sich so stark verbreiten. Auf diese Weise entstand jene Kulturlandschaft, die wir heute als Bergwiesen kennen. Die häufigsten Insekten auf den blütenreichen Bergwiesen sind Schmetterlinge, Grashüpfer, Wespen, Bienen, Hummeln, Fliegen und Ameisen. Viele dieser Tiere haben interessante Merkmale und Lebensweisen: So geben etwa die Schmetterlinge der Wissenschaft bis heute Rätsel auf, denn die Vorgänge bei der Verpuppung, während der sich die Larven zu Faltern entwickeln, sind noch immer nicht restlos aufgeklärt. Ameisen erstaunen durch die Eigenschaften ihres Körpers, der ihnen ermöglicht das Zwanzigfache ihres Eigengewichts fortzuschleppen. Bienen faszinieren durch ihre völlige Einbindung in das Bienenvolk. Ihr Unvermögen, als Einzelwesen zu leben, lässt sie den Menschen so fremdartig erscheinen. Da Bergwiesen oft nicht mehr wie früher genutzt werden, sind sie gefährdete Lebensräume. Die auf ihnen lebenden Tier- und Pflanzenarten sind daher auf den Schutz durch den Menschen angewiesen. Bergwiesenbiotope im Naturparkgebiet müssen nach dem Sächsischen Naturschutzgesetz durch regelmäßige Mahd erhalten werden.



Eine große Hilfe bei den praktischen Vorbereitungen erfährt die Naturparkverwaltung von den Bildungsagenturen in Chemnitz und Zwickau. Infostände am Rande der Direktorenkonferenzen zum Schuljahresbeginn ermöglichen die effektive Verteilung der Quizmaterialien und bieten Gelegenheit für anregungsreiche Gespräche.

Vor fast eintausend Jahren legten in dem damals dichten Erzgebirgswald Menschen erste Dörfer und Städte an. Der Lebensraum, den sie sich in der Wildnis erkämpften, gehörte vorher den Pflanzen und Tieren allein. Wo es sein musste, zogen die sich an andere Orte zurück, aber zunehmend teilten sie sich auch die veränderte Umwelt mit den Menschen. Unsere Landschaft und ihre Orte erhielten einen unverwechselbaren und für das Gebiet typischen Charakter. Die Entwicklungen der Moderne mit Industrie und intensiver Landwirtschaft bewirken bis heute starke Veränderungen der Siedlungsstrukturen und setzen Pflanzen und Tiere immer stärker unter Druck. Offenflächen werden überbaut und versiegelt, Straßen und Wege verbreitert, Natursteinmauern abgetragen, Streuobstwiesen, Hecken, Dorfbäche oder Wegeränder nicht mehr gepflegt oder ganz beseitigt. So ist das Verschwinden vieler bedrohter, dorftypischer Tierarten kein Wunder. Aber es kann einiges dafür getan werden, den Charakter eines Dorfes mit seinen landschaftlichen und botanischen Elementen zu erhalten. Flächenversiegelung lässt sich oft problemlos vermeiden, Dorfgewässer müssen nicht zu Flutrinnen betoniert werden und Streuobstwiesen, alte Bauerngärten oder Gruppen alter Bäume wirken nicht nur auf Schmetterlinge und Honigbienen entspannend. Uns Menschen fällt es leichter, auf scheinbare „Fort - Schritte“ zu verzichten, wenn wir den wahren Wert der Dinge kennen, die wir dafür hergeben und uns bewusst machen, dass wir selbst auch Teil unserer Lebensorte sind.

In den bisherigen Quizrunden erhielt der Naturpark Teilnahmekarten von rund 750 Klassen und erreichte somit um die 20 000 Schülerinnen und Schüler. Die Beschäftigung mit den Quizthemen zeigt sich nicht nur in der Kenntnis von Faktenwissen. Eine große Zahl von Zeichnungen und Briefen belegen auch die emotionale Beziehung, die sich bei vielen Schülern entwickelt.



Mit dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa 20 000 Jahren begann die Geschichte unserer Wälder. Es wurde wärmer und so wuchsen Bäume. Anfangs anspruchslose wie Birken und Kiefern, später auch Eichen, Linden, Buchen, Erlen und Tannen. Vor 8 000 Jahren bildeten diese Bäume schließlich einen dichten Urwald. Sachsen ist heute zu etwa 1/3 von Wald bedeckt. Über die Hälfte der Fläche des Naturparkes "Erzgebirge / Vogtland" ist Wald. Der Wald gibt uns vor allem Holz. Zum Bau unserer Häuser, für die Möbel, zum Heizen, aber auch zur Papierherstellung. Um ausreichend gutes Holz schlagen zu können, muss der Wald gepflegt werden. In vergangenen Jahrhunderten wurde das benötigte Holz oft geschlagen, ohne auf den Nachwuchs neuer Bäume zu achten. Viele Wälder wurden vernichtet und die Flächen verwüstet. Der Oberberghauptmann von Carlowitz führte deshalb um 1713 eine "nachhaltige" Waldwirtschaft ein - es durfte nicht mehr Holz genutzt werden, als nachwächst. Viele Menschen besuchen den Wald in ihrer Freizeit zur Erholung und Entspannung. Die ausgeglichene, reizarme "Wald-



luft" fördert das Wohlbefinden und die Gesundheit. Große Bedeutung hat der Wald für den Wasserkreislauf. Etwa 1/3 des Jahresniederschlages werden von den Bäumen als Wasserdampf verdunstet. Besonderen Schutz braucht der Wald als Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten. Im Wald leben drei Viertel aller gefährdeten Säugetierarten. Über die Hälfte unserer heimischen Brutvögel bauen ihre Nester im Wald. 1 500 Pilzarten und 1 340 Käferarten sind zum Überleben auf so genanntes Todholz angewiesen. Unvergessliche Höhepunkte in jedem Jahr sind die Besuche in den Gewinnerklassen zur Übergabe der Preise. Oft schon durch eine Pressemeldung angekündigt, ist der Jubel der Kinder immer groß, wenn sie die Urkunden und kleine persönliche Geschenke der Sparkassen erhalten.



Keine Pflanze und kein Tier auf der Erde können ohne Wasser existieren. Im Wasser sind die wichtigsten Nährstoffe gelöst und werden so transportiert. Ständig ist das Wasser in Bewegung. Ein lebendiges Band zwischen Land und Meer und den verschiedenen Lebensräumen unseres Planeten. Die Beschaffenheit des Bodens und das Gelände wirken auf den Wasserlauf ebenso wie das Klima oder Fremdstoffe, die in das Wasser gelangen. Wasserläufe sind für viele Tiere ein sehr guter Lebensraum. Sie suchen in der Sommerhitze die Kühle und nutzen ihn als Tränke. In Bächen mit guter Wasserqualität sind verschiedene Wildfischarten anzutreffen. Die Flussperlmuscheln, von denen es im Vogtland nur noch sehr wenige gibt, könnten ohne ihre Wirtsfische, die Forellen, nicht überleben. Im Naturpark "Erzgebirge / Vogtland" sind viele Bäche zu finden, die sich ihr Bett je nach Wassermenge selbst suchen. Aus Nass- und Feuchtwiesen erheben sich Weidenbüsche und Erlen, die mit ihren Wurzeln die Bach- und Flussufer befestigen. Große Prallsteine und Stillwasserstellen im Bachbett beruhigen den Wasserlauf und laden Frösche zum Laichen ein.



Bei einem Spaziergang einem Wasserlauf zu folgen ist immer beeindruckend. Viel Interessantes gibt es dabei zu entdecken und zu beobachten. Die Exkursionen der ausgelosten Gewinner-Klassen sind gute Gelegenheiten dafür. Im Mai oder Juni – kurz vor Schuljahresschluss – steigen die Kinder in den Bus und starten ihre Naturpark-Fahrt. Die Übernachtungsorte bieten anregungs- und lehrreiche Programme, die durch Museumsbesuche, Filme und Spiele ergänzt werden. Es ist eine gute Tradition, Hänschen Dinge zu zeigen, die Hans nie vergessen wird.

Naturpark – Exkursionen

Auch wer nicht als Quiz-Preisträger ausgelost wird, kann sich auf eine Exkursion im Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“ begeben – mit Gewinn-Garantie. Denn es ist immer ein Erlebnis, etwas Neues zur Geologie und den Bergbau, über Moore, Bergwiesen oder die Vogelwelt zu erfahren.

Die bewährten Partner für die Quiz-Exkursionen bieten interessante Programme auch für Familien und Vereine. Als profilierte Einrichtungen zur nachhaltigen Erziehung haben sie ein themenreiches Informationspaket parat, geben Hinweise auf Lehrpfade der Region und organisieren Führungen und Vorträge.

Umweltbildung & Herberge ist das Konzept der Natur- und Umweltzentren in Falkenstein OT Oberlauterbach (V) wie in Schlettau OT Dörfel (ERZ). Komfortable Unterkünfte mit modernen Sanitäreinrichtungen werden nach ökologischen Grundsätzen mit Solar- oder Erdwärmeanlagen und Pflanzenklärung betrieben. Sinneserlebnisse mit Wasser oder eine Bachkartierung, die Erzählung eines Baumes oder das Leben in einer Trockenmauer umreißen das Spektrum der qualifizierten Betreuungsangebote.

Naturschutzzentrum Erzgebirge TEL 03733 – 56290

www.naturschutzzentrum-erzgebirge.de

Natur- und Umweltzentrum Vogtland TEL 03745 – 751050 www.nuz-vogtland.de



Die Grüne Schule grenzenlos in Zethau (MS) hat ein breites Spektrum ökologischer Wissensvermittlung und kreativer Aktivitäten entwickelt. Ergänzt durch Sport und Spiele und vielfältige Tagestouren bis ins benachbarte Tschechien ist ein erlebnisreicher Aufenthalt sicher. Neben Klassenfahrten stehen auch Klassentreffen, Firmenjubiläen oder Tagungen und Seminare auf der Angebotsliste, wofür neben den 2 bis 6 Bettzimmern auch ein Mehrzweckraum, Disco, Kino und Café genutzt werden können.

TEL 037320 – 8017-0 www.gruene-schule-grenzenlos.de

Für ihr Konzept als Umweltjugendherberge erhielt die JH Raummühle im Jöhstädter Ortsteil Grumbach (ERZ) 2008 den Innovationspreis des Deutschen Jugendherbergswerkes (DJH). Das historische Mühlengebäude liegt einsam in einem romantischen Wiesengrund und bietet beste Wandermöglichkeiten. Eine Lehrpfadführung zeigt 300 verschiedene Kräuter, von denen man viele auch sammeln kann um die Verpflegung mit BIO-Siegel noch zu bereichern. Stimmen und Geräusche der Dunkelheit sind auf einer Nacht-Rallye zu belauschen und die Kraft von Sonne & Wind macht das Naturkräfte-Programm mit Solarkocher und Windrad sichtbar. Zum Haus mit 62 Betten, Kreativraum und alter Müllerstube gehört ein großes Außengelände mit Sport-, Grill- und Feuerplatz. **TEL 037343 – 2288 www.grumbach.jugendherberge.de**

Mitten im Wald, auf dem Klingenthaler Aschberg (V), ist die höchstgelegene Jugendherberge Ostdeutschlands zu finden. Vom 31 Meter hohen Aussichtsturm eröffnet sich ein Rundblick auf die Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Der Vogtland Panorama Weg und der geologische Lehrpfad zum Topasfelsen Schneckenstein sind zertifizierte Qualitäts-Wanderwege. Die Geschichte des Musikwinkels kann man bei einem Besuch in der ältesten Mundharmonikafabrik der Welt oder im Museum in Markneukirchen ergründen. Mit 131 Betten, Seminar- und Tagungsräumen und einem großen Multifunktionsaal bietet das modern sanierte Haus auch für größere Veranstaltungen beste Voraussetzungen. **TEL 037467 – 22094 www.klingenthal.jugendherberge.de**



Baum des Jahres – die Elsbeere

Sorbus torminalis bekam im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Namen: ähnlich klingende wie Arisbeere, Arlesbeere, Elzbeere, Alzbeere aber auch Atlasbaum, Wilder Sperberbaum oder Ruhrbirne, da die Früchte als Mittel gegen die Ruhr bekannt waren. Die in einem Brief Martin Luthers erwähnte Vorliebe seiner Frau Katharina für Elsbeeren brachte ihr auch den Namen „Lutherin-Baum“ ein. Die „Schöne Else“ ist eine Art der Gattung Mehlbeeren (*Sorbus*) und gehört zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Sie ist einer der seltensten Bäume Deutschlands, von der viele noch nie gehört haben.



Die sommergrüne Elsbeere ist ein 15 bis über 30 m hoher Baum mit goldgelber bis leicht rötlicher Herbstfärbung, der bis 300 Jahre alt werden kann. Die bei älteren Bäumen häufig aschgraue und kleinschuppige Borke kann man mit Eichenrinde verwechseln. Die breit bis eiförmigen Blätter sind 2 bis 7 cm lang und am Rand spitz gelappt und leicht gesägt - die Anzahl der Lappen beträgt drei bis fünf. Die weißen Blüten bilden aufrechte, lockere Doldenrispen. Die etwa 1,5 cm großen, eiförmig bis rundlichen Früchte sind erst olivgrün, später rot / braun mit hellen Punkten und reifen zwischen Juli und September. Pur schmecken sie süßlich-sauer und haben einen hohen Vitamin C-Anteil. Sie helfen nicht nur gegen Magenbeschwerden - auch als Kompott, Marmelade, Gelee und Fruchtsaft oder Zutat für Schokolade, Konfekt, Käse, Kekse, Kuchen und Torten werden sie verarbeitet.

Die Elsbeere wächst meist an südlich exponierten Hängen in wärmeren Lagen. Als Halblichtbaumart verträgt sie in ihrer Jugend Beschattung recht gut und ist erst später auf viel Licht angewiesen. Sie tritt einzeln oder in Gruppen auf und ist in keiner Waldgesellschaft dominant. Die Elsbeere gehört zum mittel- bis südeuropäischen Florenraum mit nördlicher Verbreitung bis Dänemark. In Deutschland findet man in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, im südlichen Nordrhein-Westfalen, im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen Elsbeerbestände.

Das Holz der Elsbeere ist eines der härtesten Europas, das durch seine Ähnlichkeit zur Birne unter der Handelsbezeichnung *Schweizer Birnbaum* verkauft wird. Bei der Pariser Weltausstellung von 1900 wurde es zum schönsten Holz der Welt gewählt und wird von Schreincern, Drechslern und Instrumentenbauern für hohe Belastbarkeit, Elastizität und Festigkeit geschätzt.

Fotos / Abbildungen: Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“; Jan Polsfuß, Königswalde; Rolf Schulte, wikipedia; Sammlung A. Kahl, Antonsthal;

Zweckverband Naturpark „Erzgebirge / Vogtland“

Schlossplatz 8, 09487 Schlettau TEL 03733 / 622106 FAX 03733 / 622107

www.naturpark-erzgebirge-vogtland.de

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, aus 100% Altpapier (100% recyclingfähig)